

Werk

Titel: Der Far North in Süd-Australien

Ort: Berlin

Jahr: 1868

PURL: https://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?391365657_1868_0003 | LOG_0065

Kontakt/Contact

Digizeitschriften e.V.
SUB Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen

✉ info@digizeitschriften.de

Heuglin macht auf Beisammenleben von Klippachliefern, Ichneumoniden und Stelioniden aufmerksam (Petermann's Mitth. 1862. p. 28). Die äusseren, oberen Schneidezähne, die in der Jugend stets vorhanden, fallen sehr bald aus, und verwachsen alsdann deren Fächer. Andeutungen des Verhaltes fand ich bei *H. dongolanus*, beim Funqî-Hyrax, *H. syriacus*, *habessinicus* und *arboreus* (vergl. Giebel, Säugeth. p. 211 Anm.). Die Schneidezähne der Hyrax scheinen, wie diejenigen der Nager, einer steten Abnutzung zu bedürfen. Auf dem Gebel-Fazolo fand ich wenigstens den Schädel eines sehr alten Hyrax, dessen Incisiven lang und nach hinten gekrümmt aus ihren Fächern herausragten, wie man dergleichen bei Eichhörnchen, Zieseln, Ratten u. s. w. mit nicht abgenutzten Incisiven bemerkt.

(Schluss folgt.)

Miscellen.

Der Far North in Süd-Australien.

Mitgetheilt von H. G—h aus Adelaide in Süd-Australien.

Der sogenannte Far North ist ein viel besprochener Landstrich in der Kolonie Süd-Australien, der in den letzten Jahren wieder eine sehr traurige Berühmtheit erlangt hat. Denkt man sich eine südliche Linie von Black Rock Hill nach Port Augusta und eine nördliche von Mount Chambers aus westlich über Mount Deception nach Lake Torrens gezogen, so begrenzt man damit einen District, der sich westlich an den Lake Torrens anlehnt und östlich nach der Grenze der Kolonie Victoria zu vorgeht und dessen Länge ungefähr 180 Miles und dessen Breite 100 Miles beträgt. Hier liegt das Gebiet des Far North.

Diese Gegend, welche von Squatters in Pacht genommen und von Vieh, namentlich von Schafen, beweidet wird, ist gewöhnlich alle 4 oder 5 Jahre einer mehr oder weniger grossen Dürre ausgesetzt. Der südliche Theil Australiens gehört bekanntlich der Region des Winterregens an, denn der Regen stellt sich hier nicht, wie innerhalb der Wendekreise, zur Zeit ein, wenn die Sonne am höchsten, sondern wenn sie am niedrigsten steht. Der Far North macht hiervon aber in fast regelmässigen Zwischenräumen eine Ausnahme, und einen ganz ausserordentlichen Fall dieser Art lieferten die Jahre 1864 bis 1866. Jenes Terrain zeigte in dieser Zeit einmal wieder dasselbe traurige Aussehen, welches sich dem bekannten südaustralischen Reisenden Mr. Eyre darbot, als er vor 28 Jahren zuerst diese Gegend betrat, und das er mit diesen Worten beschreibt: „a vast desert, incapable of sustaining either vegetable or animal life.“

Als jedoch später die Squatters den Far North für Weidezwecke weiter er-

forschten und dabei der sogenannte Lake Torrens mit seinen hufeisenförmig gestalteten Ufern immer mehr an Dimension einbüßte und sehr gutes Weideland sich da auffand, wo man nach Mr. Eyre nichts als Dürre erwartet hatte, und als selbst Runs gerade in der Mitte der Gegend aufgenommen wurden, welche auf der Karte bisher als das schlammige Bett eines ausgetrockneten Salzsee's bezeichnet war — fing man an, Mr. Eyre's Wahrhaftigkeit in Zweifel zu ziehen und seine trostlose Beschreibung für entschieden irrthümlich zu halten. Hatte doch der Far North den Namen eines vortrefflichen Weidelandes angenommen. Der Surveyor General Mr. Goyder, welcher ein sehr genauer Kenner Süd-Australiens ist, gab im Juni vorigen Jahres sein Urtheil dahin ab: „Dieser Far North ist eine sonderbare Gegend, in guten Jahren würde er selbst den größten Heerden mehr als hinreichende Nahrung liefern, solch eine Fülle des nahrhaftesten Futters ist dann vorhanden, aber in schlechten, d. h. wenn der Winterregen ausbleibt, würde man nicht nur die ganze Weide auf längere Zeit zerstören, wollte man die Heerden darauf lassen, sondern auch diese selbst dem Untergange Preis geben. Schon aus diesem Grunde, ganz abgesehen von andern, empfiehlt sich die Anlegung einer Eisenbahn von Port Augusta nordwärts in der Länge von etwa 200 bis 300 Miles.

Aber die Jahre 1864—66 haben die Kehrseiten geliefert und dargethan, daß Mr. Eyre dermalen wohl Recht hatte. Seit Januar 1864 regnete es erst wieder im Juni 1867. Der röthliche Erdboden war zu Pulver aufgelockert und die Luft fast beständig in Staubwolken eingehüllt. Der Salzbusch war verdorrt und trocken wie Zunder und die grau-grünen Gummibäume (Eucalypten) in und an den Creeks oder wasserleeren Rinnen meist abgestorben oder doch im Absterben begriffen. Weizen, den man im Mai 1864 in einem Paddock gesät hatte, fand sich noch im November 1866 in einer Tiefe von 3 Zoll ebenso trocken und gesund, wie am Tage, wo er gesät war, und von Graswuchs konnte selbstverständlich gar keine Rede sein. Im Januar 1864 weideten noch 450,000 Schafe und 15,000 Stück Rindvieh im Far North, aber davon verfielen bis März 1867 mehr als resp. ein Drittel und zwei Drittel dem Hungertode; ein anderer Theil wurde weiter nördlich über Mount Searle hinaus, wo sich in Folge heftigen Regens gute Weiden befanden, getrieben, aber natürlich nur gegen Zahlung hoher Rente an die dortigen Squatters, und kaum noch 100,000 Schafe und 1000 Stück Hornvieh verblieben in Far North selbst.

Die größere Anzahl der Squatters war vollständig ruinirt, und diejenigen, welche im Stande waren, solche enormen Verluste zu ertragen ¹⁾, konnten wenigstens nicht die rückständige Pacht, welche zu Ende des Jahres 1866 bereits die Höhe von £ 65,243 erreicht hatte, einzahlen. Es blieb daher nichts anderes übrig, als an das südaustralische Parlament zu petitioniren und theils um Erlaß der Rente für die beiden letzten Jahre, theils um Herabsetzung derselben überhaupt zu bitten. Nach längerer Debatte ging endlich der Beschluß durch, daß die Regierung eine competente Kommission ernennen solle, welche den Far North

¹⁾ So verloren z. B. Mr. Ferguson am Lake Eyre 8000 Schafe und 1200 Stück Rindvieh, und Mr. Price sogar 20,000 Schafe, während andere Squatters ihren ganzen Viehstand einbüßten.